

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **59/60 (1912)**

Heft 25

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kalender für Architekten 1913. Herausgegeben von dipl. Ingenieur *Alb. Heintz*, Regierungsbaumeister a. D. Mit 227 Abbildungen im Texte. Berlin C., Verlag von W. & S. Loewenthal.

Annuaire pour l'an 1913. Publié par le bureau des longitudes. Avec des Notices scientifiques. Paris, Imprimerie Gauthier-Villars, Quai des Grands Augustins 55. Prix br. fr. 1,50.

Bodes Westentaschenbuch für Ingenieure. Neu bearbeitet von Dipl.-Ing. *Georg Promnitz*. Essen, Verlag von G. D. Baedeker. Preis in Ganzleinen gebunden 3 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianzstrasse Nr. 5 Zürich II.

Vereinsnachrichten.

St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der I. Sitzung im Winterhalbjahr 1912/13

Freitag, den 20. September 1912, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Restaurant „Bierhof“.

Vorsitzender: Architekt *K. Lang*. Anwesend: 29 Mitglieder und Gäste.

Traktandum: Behandlung der Eingabe von Architekt *H. Ditscher* betreffend Motion an den Gemeinderat St. Gallen in Sachen „Umbau der Altstadt“.

Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden ergreift Architekt *Ditscher* das Wort zwecks Bekanntgabe und Begründung seiner Vorschläge. Der Motionär stellt fest, dass es sich heute nicht um eine detaillierte Behandlung der schwebenden Baufrage handeln könne, dass vielmehr durch eine zu wählende Spezial-Kommission diese Frage zuerst studiert werden solle. Herr *Ditscher* legt dem Verein nahe, zu den momentan spruchreifen, wichtigen Baufragen, wie: „Notvestein-Durchbruch und Rathaus-Neubau“ bei Zeiten Stellung zu nehmen, um ja nicht, wie es seiner Zeit in Zürich bei der Stadthausbaufrage geschehen sei, den Zeitpunkt zu verpassen. Der Motionär spricht sodann zu Gunsten einer Plan-Konkurrenz, die vom heutigen Standpunkt der Städtebaukunst zu begrüßen wäre. Im weiteren sei es moralische Pflicht der Sektion St. Gallen, zu dieser bedeutenden Bauaufgabe Stellung zu nehmen und den schweizerischen Architekten das Mitspracherecht in dieser Bauaufgabe zu sichern, durch Verlangen nach einer Plan-Konkurrenz. Zum Schlusse seiner Ausführungen stellt Architekt *Ditscher* folgenden Antrag:

„Es sei im Prinzip die Zustimmung zu einer Konkurrenz über die Alt-Stadt zu beschliessen und eine Kommission zu ernennen, die diese Frage näher zu prüfen habe. Gleichzeitig sei dem Stadtrat in einem Antrag die Annahme der Motion zu empfehlen und derselbe zu ersuchen, mit der Spezialkommission des Ingenieur- und Architekten-Vereins Rücksprache zu nehmen.“

Stadtbaumeister *M. Müller* entgegnet auf das Votum des Herrn *Ditscher*. An Hand von Planmaterial weist er nach, dass vom Bauamte über die bauliche Entwicklung der Stadt weitblickende Ideen genug entwickelt werden, dass speziell die innere Stadt durch ihre historische Entstehung auch für die Zukunft in ihrer baulichen Ausgestaltung soweit dies nötig, genügend vorbestimmt sei, sodass eine generelle Konkurrenz nur zu einem unnatürlichen Zwang und zu einer ungesunden Einschränkung der Tätigkeit der Privatarchitekten werde.

Er weist im speziellen nach, dass auch für das Brühlort und das Rathaus eine Konkurrenz unnötig, sogar voraussichtlich wenig zweckmässig sei, da beides Aufgaben seien, bei welchen sich jemand langsam in alle die unendlich vielen Einzelanforderungen hinein-arbeiten müsse und nur so das herausentwickeln könne, was die Stadt bedürfe. Der Hinweis auf sehr viele resultatlos verlaufene Konkurrenzen einerseits und auf die Aufgaben, welche im Auslande den beamteten Architekten überlassen werden andererseits, bekräftigen die Ansicht, es sei im vorliegenden Falle besser, wenn von einer Konkurrenz Umgang genommen werde.

Nationalrat *Wild* unterstützt den Standpunkt des Herrn *Müller* und weist darauf hin, dass Konkurrenzen bei Baufragen allgemeiner Natur zu begrüssen seien, spezielle Baufragen, wie die in Frage kommenden, seien aber anders zu entscheiden.

In der anschliessenden Diskussion einigte man sich auf folgenden Antrag von Nationalrat *Wild* und Eug. Schlatter, Architekt:

„Der Ingenieur- und Architekten-Verein St. Gallen spricht sich nach Behandlung der von Gemeinderat *Schelling* im Gemeinderat eingebrachten Motion dahin aus, dass unter Berücksichtigung der besondern Verhältnisse von der Veranstaltung einer Konkurrenz abzusehen sei, dass er aber von der Behörde im weitem Verlaufe dieser Baufrage Gelegenheit zur rechtzeitigen Kenntnisnahme und Meinungsäusserung erwarte.“

Dieser Antrag wird mit 15 Ja gegen 4 Nein bei 4 Enthaltungen angenommen. Schluss der Sitzung 12 Uhr.

Der Aktuar: V. M.

PROTOKOLL

der II. Sitzung im Winterhalbjahr 1912/13

Dienstag, den 29. Oktober 1912, abends 8 Uhr
im Kaufmännischen Vereinshaus.

Vorsitzender: Architekt *K. Lang*. Anwesend: 26 Mitglieder und Gäste.

Als Referent für den heutigen Abend hat sich in verdankenswerter Weise Ingenieur *K. Vogt* zur Verfügung gestellt mit einem Berichte über die Studien für einen „Umbau der bestehenden Eisenbahnbrücke über die Sitter in eine Strassenbrücke.“

Im letzten Jahre wurde im Grossen Rat die Frage aufgerollt, ob die durch Neubau frei werdende, bestehende Eisenbahnbrücke nicht in eine Strassenbrücke umgebaut werden könne. Seither wurden auf dem Kantons-Ingenieur-Bureau diesbezügliche Studien gemacht, die nunmehr zu ihrem Abschluss gelangt sind.

Die heutige Geleisefahrbahn ist 1 m unter Oberkante der 4,00 m hohen Parallelträger; die Strasse müsste also bei einem Abstand der Träger von nur 3,90 m im Lichten über die Träger gelegt werden. Die Fahrbahn der Strasse würde eine Breite von 5,00 bis 6,00 m erhalten. Die Anordnung von Trottoirs wäre unmöglich, da die Belastung zu gross würde; die Nutzlast ist für den vorgesehenen Umbau auf 250 kg/m² angesetzt worden, gegenüber den eidgen. Vorschriften, welche für ähnliche Verhältnisse 250 bis 400 kg/m² vorsehen. Die Zufahrten könnten unter annehmbaren Steigungsverhältnissen günstig erstellt werden. Die Kosten würden betragen:

für den Umbau der alten Brücke	100 000 Fr.
für die Zufahrtsstrassen	175 000 Fr.
für den Ankauf der Brücke . . .	50 000 Fr.

Total 325 000 Fr.

Gleichzeitig vorgenommene Studien für den Bau einer neuen Strassenbrücke haben Baukosten von 1 200 000 bis 1 500 000 Fr. ergeben, je nachdem eine mehr nördliche oder südlichere Lage gewählt würde. Die bezüglichen Kosten kämen also gegenüber jenen für einen Umbau der Eisenbahnbrücke bedeutend höher zu stehen.

Mit dem Umbau würde aber höchstens ein Provisorium geschaffen, für den Verkehr wäre die umgebaute Eisenbahnbrücke schon heute ungenügend. Ferner birgt die Nähe der neuen Eisenbahnbrücke in höchstens 25 m Abstand eine Gefahr für den Fuhrwerkverkehr in sich, für welche die Bundesbahnverwaltung ausdrücklich jede Verantwortung von vorneherein abgelehnt hat. Auch vom Standpunkte des durchgehenden Verkehrs aus könnte der Umbau als Provisorium nicht ernstlich in Frage kommen. Ungeachtet dieser gegen den Umbau sprechenden Bedenken hat das Kantons-Ingenieur-Bureau unter gewissen Bedingungen den Antrag gestellt, dass der geplante Umbau ausgeführt werden solle, dass aber, weil derselbe für die bestehende Staats-Strassenbrücke keinen vollgültigen Ersatz bieten könne, die ganze Verkehrsfrage in erster Linie Sache der Gemeinde Straubenzell sei und diese daher über die weiteren Schritte vorerst zu entscheiden habe. Das kantonale Baudepartement hat dementsprechend den Gemeinderat von Straubenzell vom Ergebnis obiger Studien in Kenntnis gesetzt. Diese Instanz teilte im allgemeinen die Auffassung des Kantons-Ingenieur-Bureau, lehnte jedoch eine Beteiligung bei der Bauausführung und beim Ankauf der Brücke ab. Gestützt darauf entschied der Regierungsrat, es sei auf die Anregung betreffend Ankauf und Umbau der Eisenbahnbrücke nicht weiter einzutreten.

Die sich anschliessende Diskussion wurde eifrig benützt, eine Resolution wurde indessen nicht gefasst.

Anschliessend kamen noch die Statuten zur Verlesung, über die in einer zweiten Sitzung abgestimmt werden soll.

Schluss der Sitzung 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Aktuar: V. M.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der II. Sitzung im Wintersemester 1912/1913

Freitag, den 6. Dezember 1912 auf „Pfistern“.

Vorsitz: Architekt L. Mathys.

In den Verein neu aufgenommen werden die Herren *Etter*, Ingenieur bei den S. B. B. und *Lichtenhahn*, Ingenieur beim städt. Gaswerk.

Nach Erledigung der Anträge an die Delegiertenversammlung hielt Herr Stadtingenieur *Steiner* einen Vortrag über „die Lorrainebrückenfrage“.¹⁾ Bekanntlich hat diese Frage schon eine recht ansehnliche Geschichte, sodass es eines besonderen Studiums bedarf, um über die einzelnen Phasen, die bis 30 Jahre zurückdatieren, klar zu werden. Schon die Vorarbeiten haben bis jetzt die ansehnliche Summe von annähernd 100 000 Frs. verschlungen und doch ist diese Angelegenheit noch nicht über „das Stadium des Studiums“ hinausgekommen.

Der Vortragende entwickelte mit grosser Objektivität die entwickelte Vorgeschichte, bis er zum Schluss das neueste Projekt der Firma Albert Buss & Cie. in Basel erklärte, welches aus der Umarbeitung des Konkurrenzprojektes dieser Firma hervorgegangen. Durch Teilung der Bogenkonstruktionen und Pfeiler in der Art der grossen Betonbrücken in Luxemburg und Philadelphia konnte eine Kostenersparnis von 172 000 Fr. erzielt werden. Für die Ausführung der Brücke ohne Zufahrten liegt eine Offerte von 1222912 Fr. vor. Es ist nun ein Projekt vorhanden, das an sich eine sehr gelungene Lösung darstellt. Leider fällt die Vollendung dieses Projekts in eine Zeit, wo der Gemeinde Bern die Mittel zur Ausführung der Brücke fehlen und es der Gemeinderat noch nicht zu einer Abklärung der Bahnhoffrage und der Frage der Verlegung der Bahnlinie aus der Lorraine gebracht hat. Dieser Umstand bietet deshalb den zahlreichen Bürgern, die kein direktes Interesse an einer Lösung der an sich dringenden Lorrainebrückenfrage haben, den gewünschten Vorwand zur fernerer Verschiebung der Ausführung. Die jetzt auftauchenden Zweifel, ob die schon im Jahre 1901 vom Stadtrat bestimmte Lage der neuen Brücke, 24 Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke die richtige sei, hätten füglich früher vom Gemeinderat vorausgesehen werden können, bevor die Konkurrenz angeordnet wurde. Eine Diskussion der Frage im Schosse des bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wurde rechtzeitig im Stadtrat angeregt, vom Gemeinderat aber nicht bewerkstelligt. Aus der Art des Vortrages des Herrn Stadtingenieurs ging hervor, dass auch jetzt dem Gemeinderat eine technische Erörterung der Angelegenheit im Schosse der hiesigen Sektion nicht erwünscht ist. Die Geschichte der Lorrainebrücke wird demnach noch um einige Jahre verlängert werden.

Erfreulichere Aussichten bot hierauf Architekt *Joos* durch „Vorweisung von Bürgerhaus-Aufnahmen der Sektion Bern zu Händen des Bürgerhausarchives.“ Das sogenannte „Bürkihaus“ an der Amthausgasse, das Haus „von Büren“ am Käfiggässchen, das alte Zunftthaus zu Schmieden an der Marktgasse und ein altes

¹⁾ Bd. LVII S. 323 Darstellung des letzten Wettbewerbes.

Patrizierhaus an der Kramgasse wurden vor dem Abbruch unter Mithilfe verschiedener Vereinsmitglieder genau aufgenommen und im Masstab 1:50, einzelne Details auch in grösserem Masstab, dargestellt. Diese rund 20 Blätter werden eine wertvolle Bereicherung des Archivs bedeuten. Gleichzeitig überreichte Herr *Joos* eine Sammlung von Photographien charakteristischer Häusertypen aus den Strassen des alten Bern, ein Geschenk des Herrn Dr. *Alf. Steiner*, welche letzterer zur Ausarbeitung seiner sehr wertvollen Dissertation über „das Wohnhaus in der Stadt Bern“ benutzte. W.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Änderung in der Besetzung des Central-Comité des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Wie im Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Central-Comité vom 5. Dezember 1912 (Seite 328 der letzten Nummer) mitgeteilt wurde, hat Ingenieur *E. Huber-Stockar*, infolge der von ihm übernommenen leitenden Stelle bei der Elektrifizierung der S. B. B. und den damit verbundenen regelmässig wiederkehrenden Abwesenheiten von Zürich, seinen Rücktritt aus dem Central-Comité erklärt. Herr *Huber* war eines der beiden statutengemäss von der Sektion, aus der das Central-Comité gewählt ist, in dieses zu entsendenden Mitgliedern.

Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein hat nun in seiner Sitzung vom 17. Dezember, indem er mit Bedauern vom Rücktritt des Herrn *Huber* Kenntnis genommen, beschlossen, ihn im Central-Comité durch ein Mitglied gleicher Fachrichtung zu ersetzen und als solches Professor Dr. *W. Kummer* zum Mitglied des Central-Comité gewählt. Der Aktuar: *A. H.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Rumänien ein jüngerer Ingenieur zum Projektieren von Pumpen-, Kessel- und Heizungs-Anlagen, zunächst auf dem Bureau, später für Aufnahmen und Abschlüsse in der Provinz und in Bulgarien. Gutes Dispositionstalent und einige Jahre Praxis erforderlich. In der Offerte Gehaltsansprüche angeben. (1816)

Gesucht ein junger Maschineningenieur (24 bis 25 Jahre alt), welcher Lust und Befähigung zur kommerziellen Tätigkeit hat. Derselbe muss Pole sein und das Zürcherdiplom besitzen. (1824)

Gesucht ein Ingenieur mit Hochschulbildung zu möglichst baldigem Eintritt für das Dampfturbinen-Versuchslokal einer grossen schweizerischen Maschinenfabrik. Derselbe muss gute Erfahrung im Versuchen und Inbetriebsetzung von Dampfturbinen, Turbogeneratoren und rotierenden Maschinen anderer Art haben, sowie perfekte Kenntnis der deutschen und französischen Sprache besitzen. (1827)

Gesucht zwei junge Ingenieure für einen Bahnbau an der schweiz.-italienischen Grenze. Eintritt sofort. (1828)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.

Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
22. Dez.	Ed. Brauchli, Architekt	Weinfelden (Thurg.)	Erstellung eines Wohnhauses für Herrn Karl Vogel in Kesswil.
23. "	Obermasch.-Ing. d. S. B. B.	Bern	Lieferung von 1790 t Bremsklötze und 250 t Roststäbe für die S. B. B.
23. "	Städt. Wasserversorgung	Zürich	Lieferung von Rollbahnmateriale für die Filteranlagen im Moos-Wollishofen.
24. "	Gemeinderatskanzlei	Illnau (Zürich)	Sämtliche Bauarbeiten für die Kanalisation im Letten in Unter-Illnau.
24. "	H. Gubelmann, Ingenieur	Schwyz	Mutakorrektion: Erdarbeiten etwa 18 000 m ³ , Holztraversen etwa 1000 m.
25. "	G. Buchenhorner	Raperswil (Thrg.)	Erstellung eines Stallung- und Scheunebaues in Raperswil.
26. "	L. Widmer	Gerliswil (Luzern)	Erweiterung der Wasserversorgung in Emmen (Hauptleitung 2500 m lang).
26. "	Gemeinderatskanzlei	Littau (Luzern)	Bau einer öffentlichen Güterstrasse von Reussbühl nach Ruopigen.
27. "	Universitätsbaubureau	Zürich	Gips- u. Glaserarbeiten, Fensterbeschläge u. Rolläden zum Kollegiengebäude; Schreinerarbeiten zum Biolog. Institut des Neubaus der Universität Zürich.
28. "	Verwaltungsgeb. d. S. B. B.	Lausanne	Erstellung eines Güterschuppens und Personenschutzdaches auf Station Versoix.
28. "	Scherrer, Architekt	Kreuzlingen (Thurg.)	Alle Bau- und Installationsarbeiten zur Umbaute im Seminar Kreuzlingen.
28. "	August Veith, Architekt	Zürich I	Erdarbeiten und Zufahrtsstrasse für den Waisenhausbau in Männedorf.
30. "	Obering. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Erd- und Chausseearbeiten beim Rohgutbahnhof St. Gallen.
31. "	Hochbaubureau d. S. B. B.	Basel	Zimmer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten für das neue Transitpostgebäude.
31. "	Obering. d. S. B. B., Kr. II	Basel	Eiserne Vor- und Rampendächer (etwa 94 t) bei der neuen Transitpostanlage.
1. Januar	Gemeindekanzlei	Rain (Luzern)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung.
11. "	H. Schütze, Techn. Bureau	Wattwil (St. Gallen)	Erstellung einer Strasse von Ullsbach nach Rickenhof nebst Strassenbrücke.
11. "	Städt. Elektrizitätswerk	Zürich	Lieferung der für 1913 benötigten Tonkanäle für Kabelverlegungen.
11. "	Städt. Elektrizitätswerk	Zürich	Lieferung von 7000 m Hochspannungskabel u. 75 000 m Sekundärkabel für 1913.